

monnung von Kriegsmärschen und Hezern, aber mit Offizieren der Handelsflotte nach Algier abgegangen, und drei weitere Schiffe, die "Rhône", der "Coste" und die "Russie", die gleichfalls Mannschaften der Kriegsmarine erhalten haben, werden nach Oran, Korsika und Tunis abgehen. Infolge dieses Dauerschutzens der Kriegsmarine werden Ausschreitungen seitens der Streitenden befürchtet.

Turkei.

* Sultan Abdul Hamid soll vor kurzem in aller Stille von Saloniki fort und nach einem Dorf in Arabien gebracht worden sein, da man einen Handstreich der Reaktionäre zur Befreiung Abdul Hamids befürchtete. Das ganze Geschehen des Sultans wurde in der Villa Iallatini zurückgehalten, um so den Anschein, als befände sich Abdul Hamid noch in Saloniki, aufrecht erhalten zu können. Den Bewohnern der Villa und der Besatzung ist es bei strengster Bestrafung verboten, das Geheimnis zu verraten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 1. Juni. Der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Liebnecht ist nach Verhängung einer 1½-jährigen Festungsstrafe heute aus der Haft entlassen worden.

Konstantinopel, 1. Juni. Das Urtheil des Sultans über die Verurteilung des preußischen Generalobersten von der Goltz zur Reorganisation der türkischen Armee ist erschienen.

Konstantinopel, 1. Juni. Ein neues Wehrgefecht, das die Militärsicht der Christen festgestellt, ist bei der Kammer eingegangen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Von ihrem dritten Sohne wurde die Prinzessin Luise von Bayern entbunden. Sie ist die Gemahlin des Prinzen Luise, des Enkels des Prinzenregenten Gustav.

* Das Befinden des Fürstbischofs Kopp ist andauernd ernst. Die Hervorhöhe ist sehr groß, wenn auch die übrigen Krankheitserscheinungen etwas zurückgegangen sind. Kaiser Wilhelm sandte dem traurigen Kirchenfürsten abermals eine Blumenpflanze.

* Legationsrat Graf Hohenbach, der zweite Sekretär der deutschen Botschaft in Paris, ist nach kurzem Krankenlager infolge einer Leberentzündung gestorben.

* Am 2. Juni vollendet Papst Pius X. das 74. Lebensjahr.

Heer und Marine.

* Das "Schützenfest" des Leibinfanteriebataillons. Am zweiten Pfingstfeiertag fand in Potsdam die Feier des Stiftungsfestes des Leibinfanteriebataillons in Gegenwart des Kaisers und des Hohenstaufen statt. Nach der Liturgie hielt Hofprediger Schmidt die Andacht. Nach dem Gottesdienst nahm der Kaiser den Vorbeimarsch des Bataillons ab; als dann wurden die Mannschaften nach den Kommuns geleitet, wo unter Salven die übliche Erweiterung stattfand, während der die Musikkapellen sämtlicher Potsdamer Regimenter konzertierten. Der Kaiser brachte drei Hurras auf die Armee aus, General von Kessel erwiderte mit einem dreifachen Hurra auf den Monarchen, worauf die Kapellen die Nationalhymne spielten.

Soziales Leben.

* Der Straßenbahnstreik in Philadelphia nimmt große Ausdehnung an. Der gesamte Verkehr steht. Die Straßenbahn hat die geforderte Lohnhöhung verweigert und einen großen Teil des Personals als kontraktstreitig entlassen. An zahlreichen Stellen der Stadt ist es zu kleineren Unruhen gekommen, doch gelang es der Polizei, deren Mannschaften auf die doppelte Höhe gebracht worden sind, überall die Ordnung aufrechtzuerhalten. Ein Bombenanschlag auf einen fahrenden Wagen richtete glücklicherweise keinen Schaden an.

* Streitende Väter. Infolge des Väterausstandes war Turin an den Pfingsttagen ohne Brot. Die Militärbehörden hatten öffentliche Verkaufsstellen und Feldbäckereien eingerichtet und ließen auch aus den umliegenden Ortschaften Brot nach Turin schaffen.

Dem Schwur getreu

Roman von M. E. v. Saalfeld-Gesch

18. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Endlich, nach Tagen, schien es, als ob Meridio außer aller Gefahr sei, doch die ihn behandelnden beiden Ärzte Preiß und Müller schüttelten, als sie den Kranken untersucht hatten, bedenklich mit den Köpfen.

Zwar war Meridio bei vollem Bewußtsein, aber seine Lebenskräfte schwanden mehr und mehr zu sinken.

Der Kranke sah an den bejegten Mienen der Ärzte wohl, daß sein Zustand wenig hoffnungsvoll sei. Als dann auch die Ärzte ihm auf seine Frage ausweichend antworteten, ihm aber große Ruhe antaten, da glaubte er, das Ende sei nahe.

Die beiden Ärzte hatten Biancalo aufgezucht und ihm in schonenden Worten ihre Befürchtungen mitgeteilt. Darauf hatten sie ihn verlassen müssen, da sie nach dem ungünstlichen Bombardement des Forts alle Hände voll zu tun hatten. Das Fort war vollständig zerstört und fast die ganze Besatzung verwundet.

Unter den Toten befand sich auch der Kommandant. Er hatte seinen Fürwitz teuer bezahlen müssen, war aber dadurch auch großen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gegangen, denn als der wahre Grund des Bombardements in Maracaibo bekannt wurde, hatte sich die Volkswut gegen den Kommandanten und gegen die Regierung gerichtet.

Auch mit Mühe war es gelungen, die aufgeriegelte Besatzung im Raum zu halten, daß sie sich nicht auf die verwundeten Offiziere stürzte und sie lachte.

Hofft die ganze Besatzung des Forts befand sich in ärztlicher Behandlung. Dafür aber erhielten die Ärzte nur Auszeichnungen auf die hohe Staatskasse, sie wurden also in Wirklichkeit.

Mit regem Eifer hatte die Regierung die Wiederherstellung der zerstörten Werke des Forts in Angriff genommen. Neue Geschütze wurden aufgestellt und die zerstörten, so gut es ging, in Stand gesetzt. Ein großer Teil der Arbeiterbesetzung fand bei diesen Arbeiten Beschäftigung und auch Brot, da die Regierung auch für Verproviantierung der Arbeiterbereiche sorgen mußte. Castro batte dafür gesorgt, daß etwas Geld in die Regierungs-

Kongresse und Versammlungen.

** Internationaler Bergarbeiterkongress. In Berlin ist der 20. internationale Bergarbeiterkongress eröffnet worden. Es sind Delegationen aus Deutschland, England, Frankreich, Österreich und Belgien anwesend. Die Tagesordnung des Kongresses wird mit Rücksicht auf das Radbodungsland vollständig beobachtet von den beiden ersten Punkten: größere Sicherheit in den Gruben und Arbeiterschutze. Das englische Parlamentsmitglied Edwards, der Vorsitzende der internationalen Bergarbeiterföderation, erklärte, im Herzen des internationalen Proletariats besteht nur der eine Wunsch: der Wunsch nach dem Frieden. (Demonstrativer Beifall.) Deputierter Bourriau-Franreich: Unsere internationalen Kongresse haben nicht nur den Zweck, berufliche Fragen zu lösen, sondern sie sollen auch die Bergarbeiter der verschiedenen Länder einander näher führen. Die Schlichtung des Casablanca-Disputes durch einen Schiedsentscheid ist ein großer Fortschritt. Reichstagsabgeordneter Sachse: Vor fünfzehn Jahren waren hier auf dem internationalen Kongress 20 000 deutsche Bergarbeiter vertreten. Heute sind erstickt 15 500. (Beifall). Wenn wir auch noch keine unüberwindliche Macht sind, ein gewaltiger Fortschritt ist doch gemacht worden.

** Deutscher Tierärztetag. In Stuttgart tagt zurzeit die 11. Biennialsversammlung des deutschen Veterinärrates, der sich mit einer großen Reihe, besonders die deutsche Landwirtschaft interessierender Fragen beschäftigt. Der Veterinärrat ist aus 45 tierärztlichen Vereinen mit über 4000 Mitgliedern zusammengelegt. Zur Verhandlung stand zunächst die Militärveterinärreform. In einer Resolution wurde erklärt, daß für eine befriedigende Organisation die Schaffung einer größeren Anzahl von Stabssoffizierstellen bei den Regimentern eine unerlässliche Bedingung sei. Darauf referierten Veterinärdirektor Kössler (Stuttgart) und Bezirksveterinärarzt Schneider (München) über die Betätigung der Tierärzte auf dem Gebiete der Milchproduktion. In dieser wichtigen Frage gelangte ebenfalls eine Resolution zur Annahme. An dritter Stelle beschloß die Versammlung die Schaffung einer Geschäftsstelle des Deutschen Veterinärrats, worauf Prof. Schmalz (Berlin) über die Verleihung des Promotionsrechts an die tierärztlichen Hochschulen berichtete.

** Internationales Kolonialinstitut. Im Haag haben die Sitzungen des Internationalen Kolonialinstituts ihren Anfang genommen. Der zweite Vorsitzende, Dr. van Denderen, hielt eine längere Rede, in der er der Gemahlin des anwesenden Herzogs Dobam Albrecht von Mecklenburg gedachte.

** Gesellschaft für deutsche Erziehung. In Weimar ist die Gesellschaft für deutsche Erziehung zu ihrer sechsten Tagung zusammengetreten. Von Peter Rosegger war ein Schreiben eingegangen, in dem der Dichter für eine gründliche Reform des deutschen Schulwesens eintritt und erklärte, daß es für Deutsch-Oesterreich wichtig sei, sich die deutsche Kultur mit ihren heiligen Gebräuchen und Geistesstücken zu behüten; und dafür gäbe es als bestes Mittel die deutsche Schule an den österreichisch-deutschen Sprachgrenzen. Darauf sprach Geheimer Hofrat Professor Dr. Oswald (Weimar) über: Idealismus und Humanismus.

** Bundesstag der technisch-industriellen Beamten. Unter zahlreicher Beteiligung ist in Berlin der Bund der technisch-industriellen Beamten zu seiner 8. Tagung zusammengetreten. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß der Bund gegenwärtig 18 000 Mitglieder zählt. Die Mitgliederbeiträge im letzten Jahre betrugen 233 000 Mark, die Gesamteinnahmen 300 000 Mark. Für Unterstützungen sind im Jahre 1908 41 438 Mark ausgegeben worden. Es begann dann eine allgemeine Debatte über das Thema: Ausbau unserer Vorberungen. — Die Referenten legten umfangreiche sozial-politische Anträge vor, die u. a. verlangen vollständige Koalitionsfreiheit, Einführung des Höchstarbeitsages von Stunden, eines Sommerurlaubs und das Verbot der Sonntagsarbeit. Ferner Weiterzahlung des Gehalts bei militärischen Übungen, Erhöhung des Existenzminimums von 1500 auf 2000 Mark für Gehaltsfändungen, Verbesserung des Beurkundungsrechts, Unwirksamkeit der Konkurrenzklau, Ausbau des Invalidenversicherungsgesetzes, Ausdehnung der Zuständigkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten auf die technischen Angestellten.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 3. Juni.

Sonnenaufgang	3 ⁴⁴	Monduntergang	3 ²² M.
Sonnenuntergang	8 ¹²	Mondaufgang	7 ¹⁰ M.

taten tam, indem er eine Zwangsanklage anordnete. Auch die Firmen in Maracaibo mußten je nach ihrem Vermögen steuern. Ihre Beiträge.

Die Stimmung gegen Castro wurde dadurch nicht freudlicher. Hierzu kam, daß Gerüchte aufstiegen, die Insurgenten seien in der Nähe und hätten über die Regierungstruppen mehrere Siege erzielt. Bestätigte Nachrichten ließen aber nicht ein. Solche erhielt nur der Gouverneur, und der hüllte sich in tiefes Schweigen. Biancalo wußte in Maracaibo, was der nächste Tag für Überraschungen bringen würde.

Die deutschen Kriegsschiffe waren nach dem Bombardement des Forts San Carlos wieder in See gedampft, auch der kleine "Panther" war nicht in die Lagune einzudringen. Er kreuzte in der Bucht, um die Blockade aufrecht zu erhalten. Nach Caracas waren über Maracaibo bedeutende Lebensmitteltransporte, die aus Columbien eingeschifft wurden, gefandert worden. Sonst wußte man in Maracaibo nur, daß Friedensunterhandlungen in Washington eingelegt seien. So verging ein Tag nach dem anderen, ohne daß der ersehnte Frieden kam.

Mit banger Sorge hatte Biancalo in die Zukunft gehofft, besonders als die Nachrichten kamen, daß die Insurgenten unter Matos Führung in der Nähe der Stadt seien. Er atmete erst auf, als ihm der Gouverneur vorwarf, daß daran kein Wort wahr sei. Dann kam die Zwangsanklage, zu der er ein Teil beitragen mußte, und um erklärte ihm die Ärzte, daß das Befinden seines Schwiegersohnes sehr bedenklich sei.

Er raffte sich daher auf, um seine Tochter vorzubereiten. Bei den sonst so rüstigen Mann jetzt lag und ihn lange nicht geheben hatte, der würde ihn nicht wieder erkennen haben: schneeweiß waren Haar und Bart geworden, die Wangen eingefallen, der Blick trüb, der Gang unruhig. Gegebenenfalls suchte sich Biancalo jetzt eine straffere Haltung zu geben, es wollte ihm nicht gelingen. Gebeugten Hauptes hockte er die Zimmer seiner Tochter auf. Er traf sie leichter nicht an. Nur der Engel lag friedlich schlummernd in seinem Bettchen. Glückliche Kindheit! Eine Leine riechete über die gefurchten Wangen des Großvaters, als er das Bild des Friedens sah, das sich ihm bot. Reichlicher und reichlicher flossen die Bähnen, dem Greise Fleischfleisch schaftend. Friedlich schließt der Engel, im Nebenzimmer wachte die Kinderfrau. Beruhigter suchte

1844 Dichter Delley von Villencren geb. — 1845 man Graf Potadowsky geb. — 1871 Elisabeth von Böblingen Deutschen Reich einverlebt. — 1875 Komponist Beyer geb. Komponist Joh. Strauß (Sohn) gest.

□ Die totale Mondfinsternis, die am 4. Juni stattfand, ist die erste Mondfinsternis dieses Jahres. Da am Freitag morgens 2 Uhr Vollmond ist, so werden günstiger Witterung den Verlauf der Finsternis in Gegenland Deutschlands gut beobachtet können. Bedenkt ist, daß der, welcher sie beobachten will, rechtzeitig ist. Die Finsternis beginnt am 4. Juni 12 Uhr 43 Minuten und endet am 5. Juni 12 Uhr 54 Minuten. Von 12 Uhr 43 Minuten bis 12 Uhr 54 Minuten ist der Mond an diesem Tage in den nordöstlichen Teilen Deutschlands bereits kurz nach 1/4 Uhr untergegangen, während dort den ganzen Verlauf der Finsternis nicht sehen kann. Die Totalität dauert etwas mehr als eine Stunde, beginnend 1 Uhr 58 Minuten und endet genau um 2 Uhr 56 Minuten. Für eventuelle Beobachtungen dürfte sich jedoch der erste Teil der Finsternis eignen, da sie durch den Beginn der Morgendämmerung beeinträchtigt wird. Außer in Europa wird diese Mondfinsternis im weitlichen Asien, im Indischen Ozean, Afrika, im Atlantischen Ozean, in Südamerika und in der südöstlichen Hälfte Amerikas zu sehen sein.

Hachenburg, 2. Juni. In unserer neu eingerichteten Schülerherberge, welche Herr Sekretär Mühlbauer bewohnt, hat sich am 2. Feiertag der erste Wettbewerb gemeldet.

Mertelbach, 2. Juni. Wie schon mitgeteilt, der hiesige Männergesangverein "Konsordia" am Freitag, den 27. und Montag, den 28. Juni ab. Weil seiner neuangestafften Fahne, verbrachte Stiftungsfest. Zu dieser Feier haben bereits 22 Männergesangvereine der Umgegend ihr Er scheinen zugesagt. Umfassige Vorstand und das Festkomitee hat alle Bereitstellungen getroffen, um das Fest würdig zu machen. Der Festplatz ist im Walde am Eingange des Dorfes und die Bewirtschaftung hat Wm. Höglmann übernommen. Das Festprogramm ist folgendes: Am Samstag mittag von 12 Uhr an Empfang der Vereine, 2 Uhr Aufstellung des Festzuges und danach durch die Ortsstrassen nach dem Festplatz. Darauf folgt des festgebenden Vereins, Begrüßungsrede, Weihe seiner neuangestafften Fahne, und Liederwörter der einzelnen Vereine. In zwischenpausen Tanzbelustigung. Am Abend Tanzbelustigung im Drießatt. Für Montag nachmittag ist Frühschoppenkonzert vorgesehen. Am Abend findet nach dem Festzug durch das Dorf auf dem Platz Tanzbelustigung statt. Die Musik wird von bestens bekannten Hertenfelsener Kapelle aufgeführt. Offiziell wird das Fest durch günstiges Wetter verhindert.

Altenkirchen, 1. Juni. Mit dem heutigen Tage wird es 25 Jahre, daß auf dem festlich geschmückten Platz Altenkirchen unter den Klängen der Musik der erste Sonnenzug eintrifft. Ganz Altenkirchen war auf den Sonnenzug bestens vorbereitet. Der Bahnhofsvorstand Herr Wiegand, der allen Reisenden bestens bekannt ist, feiert heute sein 25-jähriges Jubiläum. Herr Wiegand übernahm und eröffnete 1. Juni 1884 die hiesige Bahnhofswirtschaft und in trefflichster Weise für einen guten Empfang der Reisenden, und er hat es auch weiterhin bis zum heutigen Tage verstanden, sich durch sein liebenswürdiges, kommendes Wesen und seinen Geschäftseifer die Sympathie und Achtung des reisenden sowie Stadtpublikums zu erwerben und zu erhalten. — Der hiesige Kriegerunternimmt am 13. Juni einen Ausflug nach Braubach-Stolzenfels.

Limburg, 1. Juni. Am 26. v. Mts. tagte hier der "Alten Post" die Hauptversammlung der Gesellschaft für die Gefangenensfürsorge in Hessen-Nassau.

Biancalo darauf seine Tochter auf. Sie betand auf dem Zimmer an der Seite des Gatten, dessen ziemigkeitslinke Hand auf dem schwarzen, weichen Bett an seinem Bett kniende Gattin ruhte, die still und traurig weinte.

Meridio hob den Blick, als sein Schwiegervater im Zimmer betrat. Er lächelte ihm zu. Mit schwacher Stimme grüßte er den Eintretenden. Dann sagte er: "Ich sage es nicht mit mir zu Ende. Und es ist vielleicht, daß ich eben mit Ihnen gesprochen." Hierzu schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich schmerzerfüllt zusammen, fuhr dann aber, die Zähne zusammenbeißend, fort: "Der große Gott dort oben, ich im Leben so oft in mir nicht hören wollte, der ist in jugendlichen Leidkram verwickelt, bestraft mich, aber ich habe das verdient. Ich war vor Jahren in Warschau die direkte Ursache, daß eine Frau schamlos nördet werden konnte." Hier schämte er sich

dem Bericht des Vorsitzenden, Generalleutnants Leo, umfasst die Mitgliederzahl 3413. 297 Fürsorgegesuche und Berücksichtigung und 15 800 M. wurden verteilt. Nach einer längeren Aussprache, an der sich Oberinspektor Preungesheim, Gefängnisgeistlicher Göthe-Preungesheim, Magistrats-Syndikus Dr. Luppe-Frankfurt und Kommerzienrat Cahensky-Limburg beteiligten, hielt Pfarrer Oberbach einen Vortrag über „Verbrecher und Mord“. Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl wurde der Neubau des Zentralgefängnisses in Friedeberg besprochen.

1. Juni. Sonntag den 6. ds. Mts. hält der

Land der Gemeindebeamten des Bezirks

Stadt hier eine Tagung ab.

Der Versammlung

der

Bezirks-

am

